

Rolf H. Weber/Markus Sommerhalder: Das Recht der personenbezogenen Information

Zürich und Baden-Baden 2007, Nomos und Schulthess Verlag, 232 Seiten

Der Ruf nach größerer Öffentlichkeit in den verschiedensten Lebensbereichen wird immer stärker; gleichzeitig hat das Anliegen eines umfassenderen Datenschutzes, grundrechtlich verankert als Recht auf informationelle Selbstbestimmung, an Bedeutung gewonnen. Diese beiden Rechtspositionen können aber in Konflikt geraten, wenn es nicht gelingt, durch gegenseitige «Rücksichtnahme» einen jeweils kohärenten Anwendungsbereich zu verwirklichen. Die Untersuchung arbeitet unter Berücksichtigung rechtsphilosophischer und rechtssoziologischer Überlegungen das Spannungsfeld zwischen Öffentlichkeit und Vertraulichkeitsschutz von Informationen rechtstheoretisch auf. Gestützt auf die dabei gewonnenen Erkenntnisse folgt eine detaillierte Analyse der höchstrichterlichen Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte zum Schutz des Privatlebens und zu den Kommunikationsgrundrechten. ■

Michael Girsberger: Schutz von technischen Massnahmen im Urheberrecht. Die WIPO-Internetabkommen und deren Umsetzung in den Vereinigten Staaten, der Europäischen Union und der Schweiz.

Bern 2007, Stämpfli Verlag, 262 Seiten.

Wie ist das Urheberrecht an das digitale Zeitalter anzupassen? Die Frage könnte brisanter nicht sein, geht es doch letztlich darum, einen «angemessenen» Urheberschutz festzulegen. Im Zentrum der Debatte steht die Einführung eines Schutzes von technischen Massnahmen wie beispielsweise Kopiersperren und Zugangskontrollen. Mit den WIPO-Internetabkommen (WCT und WPPT) wurde ein solcher Schutz erstmals in die internationalen Regelungen zum Urheberrecht aufgenommen. Die Arbeit untersucht die Mindestvorgaben dieser Abkommen und analysiert die internationalen Bemühungen, im Urheberrecht einen Schutz von technischen Massnahmen einzuführen. Die Studie

gewährt einen vertieften Einblick in die unterschiedlichen Lösungsansätze, welche die Vereinigten Staaten mit dem DMCA und die EU mit der Richtlinie zur Informationsgesellschaft gewählt haben. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden anschliessend auf die Revision des Schweizer Urheberrechtsgesetzes übertragen. ■

Britta Stamer: Der Schutz der Idee unter besonderer Berücksichtigung von Unterhaltungsproduktionen für das Fernsehen

Baden-Baden 2007, Nomos Verlag, 188 Seiten.

Die Idee ist vom Schutz des Urheberrechts ausgeschlossen. Insbesondere bei neuen Programmideen für Fernsehproduktionen stellt sich in der Praxis das Problem der Schutzlosigkeit der Idee. Bieten das Urheber- und das Wettbewerbsrecht bereits Schutzmöglichkeiten gegen den «Ideen-diebstahl»? Inwieweit sollte ein Schutz durch den Gesetzgeber verbessert oder etabliert werden? Diese Fragen beantwortet das vorliegende Werk und schlüsselt die Voraussetzungen des Ideenschutzes auf. Neben der Fernsehbranche richtet sich die Arbeit an Juristen aus dem Bereich des Gewerblichen Rechtsschutzes. ■

Oliver Arter/Florian S. Jörg (Hrsg.): Internet-Recht und Electronic Commerce Law (9. Tagungsband)

Bern 2007, Stämpfli Verlag, 310 Seiten.

Der Tagungsband befasst sich mit den neuesten Entwicklungen im Internet-Recht und im Bereich des Electronic Commerce Law. Markus R. Frick stellt aktuelle Entwicklungen im Domainnamenrecht vor. Gregor Bühler beleuchtet die Gestaltung von Websites, Links und Frames. Urs Gasser und Daniel Markus Häusermann befassen sich mit E-Compliance, und Thomas Hoeren erläutert Entwicklungen im EU-Recht. Hans Rudolf Trüeb behandelt aktuelle Regulierungsfragen im E-Commerce. Entwicklungen im Internet-Vertragsrecht stellt Florian S. Jörg dar. Thierry Calame erläutert zum Schluss die Möglichkeiten und Grenzen des Softwareschutzes. ■